

**Ref. Kirche Gräsch-Fanas-Valzeina, 15.06.2025,  
Taufgottesdienst**

**Predigt zu Apostelgeschichte 8,26-40- Gehalten von Seraina Raymann in  
Fanas**

**Apostelgeschichte 8,26-40 Basis Bibel**



### **Philippus und der königliche Beamte aus Äthiopien**

<sup>26</sup>Philippus dagegen erhielt  
vom Engel des Herrn den Auftrag:  
»Steh auf! Geh nach Süden zu der Straße,  
die von Jerusalem nach Gaza führt  
und menschenleer ist.«  
<sup>27</sup>Philippus stand auf und ging zur Straße.  
Dort war ein Mann aus Äthiopien unterwegs.  
Er war Eunuch und ein hoher Beamter am Hof der Kandake,  
der Königin von Äthiopien.  
Er verwaltete ihr Vermögen  
und war nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten.  
<sup>28</sup>Jetzt war er auf der Rückreise.  
Er saß in seinem Wagen  
und las im Buch des Propheten Jesaja.  
<sup>29</sup>Der Heilige Geist sagte zu Philippus:  
»Geh hin und bleib in der Nähe des Wagens!«  
<sup>30</sup>Philippus lief hin und hörte,  
wie der Mann laut im Buch des Propheten Jesaja las.  
Philippus fragte:  
»Verstehst du eigentlich, was du da liest?«  
<sup>31</sup>Der Eunuch sagte:  
»Wie soll ich es verstehen, wenn mir niemand hilft?«  
Und er bat Philippus:  
»Steig ein und setz dich zu mir!«  
<sup>32</sup>An der Stelle, die er gerade las, stand:  
»Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtbank geführt.  
Wie ein Lamm stumm bleibt, wenn es geschoren wird,  
sagte er kein einziges Wort.  
<sup>33</sup>Er wurde zutiefst erniedrigt,  
doch das Urteil gegen ihn wurde aufgehoben.  
Wer wird seine Nachkommen zählen können?

Denn sein Leben wurde von der Erde weg  
zum Himmel emporgehoben.«

<sup>34</sup>Der Eunuch fragte Philippus:

»Bitte sag mir, von wem spricht der Prophet hier –  
von sich selbst oder von einem anderen?«

<sup>35</sup>Da ergriff Philippus die Gelegenheit:

Ausgehend von dem Wort aus Jesaja,  
verkündete er ihm die Gute Nachricht von Jesus.

<sup>36</sup>Als sie auf der Straße weiterfuhren,

kamen sie an einer Wasserstelle vorbei.

Der Eunuch sagte: »Dort ist eine Wasserstelle.

Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?«

<sup>37</sup>[...]

<sup>38</sup>Er befahl, den Wagen anzuhalten.

Beide, Philippus und der Eunuch,

stiegen ins Wasser,

und Philippus taufte ihn.

<sup>39</sup>Als sie aus dem Wasser herausstiegen,

wurde Philippus vom Geist des Herrn fortgenommen.

Der Eunuch sah ihn nicht mehr.

Aber er setzte seinen Weg voller Freude fort.

<sup>40</sup>Philippus fand sich in Aschdod wieder.

Von dort zog er weiter bis nach Cäsarea.

Unterwegs verkündete er

in allen Städten die Gute Nachricht.

## Predigt

Liebe Konfirmand:innen, liebe Gemeinde

Wir haben gerade die Geschichte von einem Mann gehört, der auf der Suche war. Ein hoher Beamter aus Äthiopien, der sich auf den Weg nach Jerusalem gemacht hatte – nicht, um dort Urlaub zu machen, sondern weil ihn etwas bewegt hat. Vielleicht war es die Sehnsucht nach mehr im Leben. Nach Sinn. Nach Verbindung mit Gott.

Wir kennen seinen Namen nicht. Aber wir wissen: Er war gebildet, wohlhabend, wichtig. Und trotzdem spürte er, dass ihm etwas fehlte. Während seiner Rückreise liest er in der Bibel, genauer: im Buch Jesaja. Doch er versteht die Worte nicht. Und dann kommt Philippus ins Spiel – einer der ersten Christen. Gott schickt ihn gezielt los. Philippus geht auf den Mann zu, hört zu, erklärt – und der Funke springt über. Der Beamte erkennt: In dem, was Philippus über Jesus erzählt, liegt genau das, was er gesucht hat. Und er möchte getauft werden. Sofort. Noch auf dem Heimweg.

Diese Geschichte zeigt eindrücklich, wie die Begegnung mit Gott unser Leben verändern kann. Wie plötzlich etwas in Bewegung gerät. Und wie sehr wir manchmal andere brauchen, um zu verstehen, was uns die Bibel oder Gott selbst sagen möchte.

Die Taufe steht genau dafür: Gott sagt bedingungslos Ja zu uns. Nicht, weil wir besonders fromm sind oder etwas geleistet haben, sondern einfach, weil wir geliebt sind. Und dieses Ja gilt ein Leben lang.

Gerade in unserer reformierten Kirche taufen wir oft Kinder – sogar Babys. Sie können noch nichts leisten, nichts erklären, nichts „richtig“ machen. Und genau das ist die Aussage: Gottes Liebe gilt einfach so. Ohne Voraussetzungen. Die Taufe ist ein öffentliches Zeichen dieser Liebe. Sie sagt: Du gehörst zu Gott. Du bist Teil seiner Gemeinschaft.

Auch Jesus selbst hat sich taufen lassen. Obwohl er es, wie Johannes der Täufer sagt, eigentlich gar nicht nötig hatte. Aber er wollte zeigen: Ich gehöre zu Gott. Ich nehme meinen Auftrag ernst. Für Jesus war die Taufe der Anfang seines öffentlichen Wirkens – und Gott spricht dabei klar aus: „Du bist mein geliebter Sohn.“

Vielleicht fragt ihr euch: Was bedeutet das für mich? Für meinen Alltag?

Ich glaube, es erinnert uns daran, dass unser Wert nicht von dem abhängt, was wir können oder leisten. Natürlich ist es wichtig, sich anzustrengen, Ziele zu haben, etwas zu erreichen. Aber Gottes Liebe hängt nicht davon ab. Sie bleibt – auch wenn wir mal scheitern, zweifeln oder verletzt sind.

Der äthiopische Beamte hat sich auf die Suche nach Sinn gemacht – und hat ihn bei Gott gefunden. Das dürfen auch wir. Immer wieder. Gerade heute, wenn wir an unsere Taufe denken oder an die Taufe anderer Menschen. Sie ist eine Einladung, uns daran zu erinnern: Wir gehören zu Gott. Und wir gehören zusammen.

Denn das ist auch ein wichtiger Punkt: Wir schaffen das Leben nicht allein. Niemand kann immer alles alleine tragen oder verstehen. Wir brauchen einander – als Familie, als Freund:innen, als Kirche. Auch der Beamte hat sich helfen lassen. Er war offen, hat Fragen gestellt – und ist dadurch weitergekommen. Für mich persönlich ist das eine echte Herausforderung: Hilfe anzunehmen. Aber es ist ein Zeichen von Stärke, nicht von Schwäche.

Auch hier in der Gemeinde geht vieles nur gemeinsam. Dass dieser Gottesdienst heute gefeiert werden kann, liegt daran, dass sich viele einbringen – nicht zuletzt auch ihr Konfirmand:innen. Das zeigt: Wir sind Teil einer Gemeinschaft, in der jede und jeder zählt.

Und genau das feiern wir, wenn wir an die Taufe denken: Dass Gott zu uns Ja sagt – und wir uns einlassen dürfen auf dieses Ja. Jeden Tag neu.

Amen.